

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Band 25 • 2006

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 25 • Berichtsjahr 2006

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2007

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach
Lektorat: Oliver Hebestreit, M. A.
Satz und Layout: Arnold Michalowski

Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 46084 - 171 und 172
Telefax (0711) 46084 - 181

Erscheinungsweise: jährlich.

Bezugsbedingungen: Ladenpreis EUR 37,00, Abonnement EUR 30,50, für Studenten EUR 24,40, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge mit den Themenschwerpunkten Sozialgeschichte der Medizin sowie Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefaßt und auf PC gesetzt werden. Diese Hinweise, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, können auf der Homepage des Instituts unter www.igm-bosch.de/f5.htm eingesehen oder bei der Redaktion angefordert werden. Der Umfang der Beiträge soll 10.000 Wörter bzw. 30 Manuskriptseiten nicht überschreiten. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Weder der Herausgeber noch das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung tragen Verantwortung für die in den Beiträgen vertretenen Ansichten.

MedGG enthält keine Buchrezensionen. Unaufgefordert eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt, sondern von der Institutsbibliothek übernommen.

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS and AMERICA: HISTORY AND LIFE.

Inhalt

	Anschriften der Verfasser	7
	Editorial	8
I.	Zur Sozialgeschichte der Medizin	
	<i>Irmtraud Sahmland</i>	
	Männliche und weibliche Kranke in Attesten von Stadt und Landphysici im 18. Jahrhundert	9
	<i>Karen Nolte</i>	
	Zeitalter des ärztlichen Paternalismus? – Überlegungen zu Aufklärung und Einwilligung von Patienten im 19. Jahrhundert	59
	<i>Thomas J. A. Terlouw</i>	
	Der Aufstieg und Niedergang der Zander-Institute in den Niederlanden um 1900	91
	<i>Florian Mildemberger</i>	
	Ein Wanderer zwischen den Welten – Reinhold F. G. Müller (1882-1966) als Medizinhistoriker und Indologe	125
	<i>Susanne Kreutzer</i>	
	Modernisierung der Krankenpflege nach 1945. Ergebnisse eines Oral-history-Projekts	155
II.	Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen	
	<i>Marion Ruisinger, Fritz Dross</i>	
	Homöopathie in Franken	181
	<i>Alexander Kotok</i>	
	Medical heresy struggles for surviving: homeopathy in the USSR	229

Anschriften der Verfasser

Fritz Dross, Dr.

Institut für Geschichte und Ethik der
Medizin
Glückstr. 10
91054 Erlangen
fritz.dross@gesch.med.uni-erlangen.de

Alexander Kotok, Dr.

POB 719
BG-9000 Varna
akotok@yandex.ru

Susanne Kreutzer, Dr.

Solmsstr. 12
10961 Berlin
susanne.kreutzer@laohu.de

Florian Mildenerberger, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
Lessingstr. 2
80336 München
florian.mildenerberger@lrz.uni-muenchen.de

Karen Nolte, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
Oberer Neubergweg 10 a
97074 Würzburg
karen.nolte@mail.uni-wuerzburg.de

Marion Maria Ruisinger, PD Dr.

Institut für Geschichte und Ethik der
Medizin
Glückstr. 10
91054 Erlangen
marion.ruisinger@gesch.med.uni-
erlangen.de

Irmtraud Sahmland, Prof. Dr.

Emil von Behring-Bibliothek für Geschichte
und Ethik der Medizin
Philipps-Universität Marburg
Bahnhofstr. 7
35037 Marburg
sahmland@staff.uni-marburg.de

Thomas J. A. Terlouw, Dr.

Catholic University Leuven
Faculty of Kinesiology and Rehabilitation
Sciences
Department of Rehabilitation Sciences
Tervuursevest 101

Editorial

Das Jahrbuch hat diesmal neben Einzelbeiträgen erneut zwei thematische Schwerpunkte, zum einen in der Sozialgeschichte der Medizin, zum anderen in der Homöopathieggeschichte.

Zwei Aufsätze befassen sich mit der Patientengeschichte. Irmtraut Sahmland untersucht, wie die Stadt- und Landphysici an Informationen über psychisch gestörte Patienten kamen, die in einem der hessischen Landesspitäler untergebracht werden sollten. Aus den erhaltenen Attesten läßt sich viel über das familiäre und soziale Umfeld dieser Kranken erfahren. Mit der traditionellen Ansicht, daß Patienten im 19. Jahrhundert sich der ärztlichen Autorität unterwerfen mußten und »informed consent«, wie wir ihn heute kennen, damals unbekannt war, setzt sich Karen Nolte auseinander. Sie kommt zu einem sehr viel differenzierteren Bild, das die These, das 19. Jahrhundert sei ein Zeitalter des ärztlichen Paternalismus gewesen, in Frage stellt.

Die Geschichte der Physiotherapie ist immer noch ein Forschungsdesiderat. Einen Teilaspekt, die Zander-Therapie, behandelt Thomas J. A. Terlouw in seinem Beitrag. Vergleichbare Forschungslücken gibt es auch für die Zeitgeschichte der Krankenpflege. Welche Chance die Oral History für die Historische Pflegeforschung bietet, macht der Beitrag von Susanne Kreuzer deutlich. Daß eine sozialgeschichtlich fundierte biographische Studie neue wissenschaftsgeschichtliche Erkenntnisse bringt, zeigt Florian Mildemberger in seinem Aufsatz über den Medizinhistoriker und Indologen Reinhold F. G. Müller (1882-1966), in dem auch der Beitrag Müllers zur Medizingeschichte Indiens kritisch gewürdigt wird.

Die Sektion Homöopathieggeschichte enthält zwei Beiträge, die beide einen länderspezifischen Zugang aufweisen. Der Aufsatz von Marion Ruisinger und Fritz Dross ergänzt die Forschungen Michael Stolbergs zu Bayern um eine regionalgeschichtliche Komponente. Alexander Kotok, der bereits eine Dissertation über die Geschichte der Homöopathie im Zarenreich vorgelegt hat, liefert hier einen faszinierenden Überblick über die Entwicklung, die eine einst in Rußland sehr geschätzte Heilweise nach einem radikalen Regimewechsel im Jahre 1917 nahm.

Stuttgart, im Frühjahr 2007

Robert Jütte